



Kosten für Bilke-Sanierung laufen erneut aus dem Ruder

Bauarbeiten im zweiten Obergeschoss der Pößnecker Stadtbibliothek, das zu einem Kultur- und Vereinsmehrzwecksaal ausgebaut wird: Reichlich Krach machte es, als Ingolf Jedan und Andreas Wohanke von der Firma Asphaltbau Schleiz im Fußboden Platz für die Schiene einer Faltschiebetür schafften. Foto: Marius Koity

Von einem Fluch sprechen Pößnecker Stadträte mitunter, wenn sie an die Sanierung der Bilke denken. Denn auch der zweite Bauabschnitt wird deutlich mehr Geld kosten, als die Stadt eigentlich ausgeben wollte.

Pößneck. Dabei hatte man für die grundhafte Erneuerung des zweiten Obergeschosses und dessen Ausbau zum Mehrzwecksaal extra den Planer gewechselt: Das Büro von Michael Sprigade sollte es besser machen als das Büro von Martin Raffelt, allerdings erfüllt es auch nicht die städtischen Kostendisziplin-Erwartungen.

So hat der Technische Ausschuss des Pößnecker Stadtrates "zähneknirschend", wie Gerd Querengässer (FDP/FW) zur Aufnahme ins Protokoll gebeten hatte, und nur mehrheitlich Zusatzleistungen, Nachträge und Mengenerhöhungen im Wert von über 73 000 Euro gebilligt. Das Geld wird jedoch erst dann überwiesen, wenn auch der Haupt- und Finanzausschuss seinen Segen gibt.

Der Rohbau ist fast 25 000 Euro teurer und die Bohrfahlgründung des neuen Treppenhausturmes kostet über 18 500 Euro mehr. Die Nachträge des Elektrikers summieren sich auf rund 14 000 Euro, jene des Heizungs- und Lüftungsbauers auf etwa 8 500 Euro. Vielleicht gibt die Stadt das Geld nur vorläufig aus der Hand. Denn Konsens im Ausschuss und demnach Auftrag an die städtische Verwaltung war, dass Schadensersatzansprüche geprüft werden.

Gegen wen, fragte OTZ den Ausschuss-Vorsitzenden Carsten Wetzel (FDP/FW). "Gegen die Verantwortlichen", antwortete er ausweichend. Denn wer wo Kosten getrieben haben soll, ist bei den vielen Beteiligten an diesem Projekt und unterschiedlichen Auslegungen etwa eines Baugrundgutachtens so klar noch nicht.

"Vielleicht konnte der Sprigade gar nichts dafür", sagte Peter Metzner (CDU). Das war etwas überraschend, denn Planern, die die Kosten nicht im Griff haben, ist er kaum gnädig. Andererseits wusste Metzner von einer einheimischen Firma zu berichten, die noch vor dem ersten Handgriff ihrer Mitarbeiter sechs Nachträge angemeldet habe. "Kann es sein, dass da nach dem Motto es ist ein öffentlicher Auftraggeber und wir werden unser Geld schon kriegen gearbeitet wurde?", fragte sich Constanze Truschzinski (SIP).

"Das Büro ist nicht wirklich glücklich mit der Situation", versuchte Bauamtsleiter Frank Bachmann, die Gemüter zu beruhigen. Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) hingegen hielt mit seinem Ärger nicht hinterm Berg: "Bezeichnenderweise ist er heute nicht da, der Herr Sprigade." Andererseits habe er auf Grund der höheren Baukosten schon ein entsprechend höheres Honorar haben wollen.

"Man kann diskutieren, wie man will, für uns waren die Dinge nicht absehbar", hatte Bachmann jegliche Verantwortung für die höheren Kosten von der Stadt gewiesen.

Andererseits sagte er: "Das ist so bei Altbau-Sanierungen so. Hinterher ist man immer klüger."

"Die Verwaltung ist nicht zu beneiden", fühlte Querengässer zunächst mit, um dann als Mann vom Fach wenig Verständnis für diverse Nachträge der Firmen zu haben. Er empfahl, die bautechnischen Aspekte gründlich aufzuarbeiten, sonst könne ein Anwalt kaum etwas ausrichten.

Marius Koity / 17.03.11 / OTZ